

Bilder aus der vaterländischen Geschichte.

140. Die Sage.

Ludwig Beschlein.

Die Sage wandelt sinnend durchs Land von Ort zu Ort und pflanzt in ihrem Garten der Dichtung Blumen fort. Sie weilet in Ruinen, sie lauscht am Felsenhang, in Hainen rauscht ihr Flüstern wie ferner Harfenklang. Sie schwebt um stolze Burgen, sie weilt beim Halmendach, sie thront auf Felsenstirnen, sie spielt am Waldesbach, sie hat sich mit dem Lande so liebend tren vermählt, daß sie fast allerorten von alter Zeit erzählt.

141. Aus der Nibelungensage.

Richard Schillmann.

Vorschule der Geschichte. Neubearbeitet von Prof. Dr. Fr. Zurbonsen. 10. Aufl. Berlin. S. 11.

Held Siegfried.

Siegfrieds Jugend. Zu Xanten am Rhein herrschte einst Siegmund, ein mächtiger König; der hatte einen Sohn, mit Namen Siegfried. Dieser war schon als Knabe stärker als alle andern und so trotzig, daß ihn niemand bändigen konnte. Auch gefiel es ihm zu Hause nicht, sondern sein Sinn stand darauf, in die weite Welt zu wandern, um Abenteuer aufzusuchen, wie es junge Helden zu tun pflegten. Der Vater beschloß endlich, ihn ziehen zu lassen.